

Forderungen zur Strategie II

Bayern Digital

Die bayerischen IHKs



Industrie- und Handelskammern
in Bayern



Bayerische Wirtschaft Digital - KMU auf dem Weg in ihre digitale Zukunft unterstützen

Vorschläge der bayerischen Industrie- und Handelskammern an die Digitalisierungsstrategie Bayern Digital – Teil 2: Vernetzung der Maßnahmen

Die bayerischen IHKs begrüßen die Fortschritte der Digitalisierungsstrategie Bayern Digital der bayerischen Staatsregierung, insbesondere können hier der Start des Zentrum Digitalisierung.Bayern und die Ankündigung des Digitalbonus hervorgehoben werden. Ihrerseits setzten die IHKs mit zahlreichen Projekten einen Schwerpunkt auf die dringend notwendige Digitalisierung der Wirtschaft.

Acht Forderungen zur Digitalisierungsstrategie Bayern Digital der bayerischen Staatsregierung stellten die bayerischen IHKs im März 2015. Der Freistaat hat die BIHK-Vorschläge wie z.B. zum Digitalisierungsgutschein erfreulicherweise aufgegriffen und ist dazu im Dialog mit den IHKs.

Wir werden die bayerische Digitalisierungsoffensive weiterhin konstruktiv begleiten und unsere Erwartungen formulieren. Die hier vorliegende zweite Positionierung thematisiert, wie die Digitalisierung der bayerischen Wirtschaft noch effektiver vor Ort organisiert werden kann. Grundsätzlich sollen die vielzähligen Maßnahmen des Freistaats zur Digitalisierung Bayerns ein koordiniertes Gesamtangebot bilden.

Die bayerischen Industrie- und Handelskammern schlagen deshalb die folgenden ergänzenden Maßnahmen zur bayerischen Digitalisierungsstrategie vor.

1. IT-Gründerzentren zu Digitalisierungs-Zentren erweitern

► Die Bayerische Staatsregierung plant in jedem Regierungsbezirk IT-Gründerzentren. Diese sind ein wichtiger Schritt zur Stärkung der digitalen Innovationskraft. Mit der engen Ausrichtung der Einrichtungen auf Existenzgründer wird jedoch die Chance vertan, deutlich mehr für die Digitalisierung Bayerns zu erreichen und naheliegende Synergieeffekte zu nutzen.

► Wir schlagen daher vor, die aktuell als „**IT-Gründerzentren**“ konzipierten Einrichtungen **zu erweitern, als „Digitalisierungs-Zentren**“ umzusetzen und entsprechend auszustatten. Diese Digitalisierungs-Zentren sollen neben der Startup-Szene auch die IT-Branche und insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aller Branchen bei Fragen zur Digitalisierung unterstützen.

► **Für IT-Unternehmen** kann ein umfassendes „Digitalisierungs-Zentrum“ als Anlaufstelle für Vernetzung und Kooperation untereinander wie auch mit der Wissenschaft, Information und Standortmarketing sowie als Impulsgeber für Innovationen dienen. Ein solches Zentrum kann für regionale Digital-Berater und Digital-Dienstleister auch als Marktplatz dienen.

► **Für KMU aller Branchen** kann ein „Digitalisierungs-Zentrum“ zu Chancen und Risiken der Digitalisierung durch Veranstaltungen, neutrale Beratung und Informationsmaterialien sensibilisieren. Darüber hinaus kann das Zentrum als Lotse für weiterführende Kompetenzen agieren und ggf. auch in Netzwerken gemeinsam mit IT-Spezialisten und Wissenschaft Digitalisierungskonzepte für einzelne Branchen als Best Practices erarbeiten.

► **Für IT-Gründer** kann ein umfassendes „Digitalisierungs-Zentrum“ neben den klassischen Aufgaben der Gründungsförderung insbesondere die Vernetzung mit etablierten Unternehmen aus der IT und anderen Branchen deutlich besser erfüllen, da die etablierten Unternehmen das „Digitalisierungs-Zentrum“ bereits als „ihre eigene“ Informations- und Vernetzungsstelle nutzen.

► Die Zusammenfassung aller drei Zielgruppen kann die Anforderungen jeder einzelnen Zielgruppe deutlich besser erfüllen als segmentierte, kleinteiligere Angebote. Die hierdurch zu erreichenden **Synergieeffekte** sollten nicht brach liegen gelassen werden.

► Die regionalen „Digitalisierungs-Zentren“ sollen sich untereinander eng vernetzen und können praxisorientierte **Kompetenzzentren bilden**.

► Dabei können die „Digitalisierungs-Zentren“ **an vielen Orten bei bestehenden Gründerzentren anknüpfen und mit bestehenden Initiativen kooperieren**, wie z. B. regionale IT-Netzwerke wie ROSIK e.V., IT-Cluster Oberfranken, NIK e.V., IT-Forum Niederbayern, aiti-Raum e.V., MUK-IT etc. oder die bisherigen eBusiness-Lotsen.

2. Maßnahmen der Digitalisierungsstrategie eng verknüpfen und koordinieren

► Die vorgeschlagenen „**Digitalisierungs-Zentren**“ sollen auch **regionaler Brückenkopf** für die anderen Maßnahmen **der bayerischen Digitalisierungsstrategie** sein. Vor allem die Aktivitäten des Zentrum.Digitalisierung Bayern und zum Digitalbonus sollten mit der Arbeit der „Digitalisierungs-Zentren“ ineinander greifen und KMU im digitalen Wandel unterstützen.

► Die „Digitalisierungs-Zentren“ bewerben und **beraten zu** bayerischen Förderprogrammen wie dem **Digitalbonus**. Dabei beraten sie Unternehmen operativ bei der Beantragung und können ggf. vor Einreichung beim Projektträger eine fachliche Einschätzung zum Vorhaben abgeben. Dadurch wird die passgenaue Verwendung der Fördermittel gesichert.

► Der **Transfer** der Arbeit des „**Zentrum Digitalisierung.Bayern**“ in die **bayerische Wirtschaft** soll über die „Digitalisierungs-Zentren“ sichergestellt werden. Auch Initiativen wie die „Zentralstelle Cybercrime Bayern“ oder das bayerische Breitbandzentrum gehören eingebunden.

Die IHKs bieten dem Freistaat an, die Digitalisierungszentren zu unterstützen, mit gemeinsamen Aktionen Unternehmen für die Digitalisierung zu gewinnen und über die bayerische Digitalisierungsoffensive zu informieren.

Bayerischer Industrie- und Handelskammertag e. V.

Präsident



Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer



Peter Driessen

Fachliche Ansprechpartner:

Dr. Herbert Vogler, Tel.: 089 5116 1321; herbert.vogler@muenchen.ihk.de

Franziska Neuberger, Tel.: 089 5116 1260; franziska.neuberger@muenchen.ihk.de

Bernhard Kux, Tel.: 089 5116 1705; bernhard.kux@muenchen.ihk.de